

zung mit den wichtigsten Literaturangaben. Nicht zuletzt hat der Beständeausgleich zwischen dem Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Staatsarchiv Freiburg eine beachtliche Verschiebung der Quellenlandschaft mit sich gebracht.

Wollte man die Kartei vollständig drucken, müßte man mit einer stattlichen, aber unerschwinglichen Bücherreihe von 12 Bänden zu je 1000 Seiten rechnen. Das Ziel ist darum ein Teildruck, der die Einführung, die Texte zu einigen

## Preußen in Hohenzollern

### Eine Ausstellung im Staatsarchiv Sigmaringen anläßlich der Heimattage Baden-Württemberg 1995

Nachdem die beiden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen ihre Souveränitätsrechte an das Königreich Preußen abgetreten hatten, begann 1850 eine fast 100jährige preußische Ära in den Hohenzollerischen Landen. Die preußische Verfassung und preußische Gesetze wurden eingeführt. Eine alle Lebensbereiche der Bevölkerung gestaltende Verwaltung wurde aufgebaut. Als Selbstverwaltungsgremium entstand der Landeskommunalverband der Hohenzollerischen Lande, der wie das Regierungspräsidium seinen Sitz in Sigmaringen nahm. Die Hohenzollerischen Lande wurden häufig als Schaufenster Preußens in Süddeutschland bezeichnet.

Seit der verwaltungsmäßigen Angliederung des Regierungsbezirks

tausend der wichtigsten Revolutionsteilnehmer und den Index enthält. Diesem Band wird eine CD-ROM mit der Gesamtdatei beigegeben.

Eine Gruppe von Abgeordneten des baden-württembergischen Landtags hat im Mai des vorigen Jahres im Blick auf die Forschung zur badischen Revolution eine Datenbank gefordert, in der vom *Heimatsforscher bis zum Fachhistoriker, vom Museumsleiter bis zum Geschichtslehrer, jeder oder jede alles verfügbare Material zu seinem Heimatort bzw. zu*

Sigmaringen an die von der französischen Armee besetzten Gebiete in Südwürttemberg Ende 1945 wurden die preußischen Regelungen nach und nach abgebaut. Die Hohenzollerischen Lande gingen, nachdem auch der Hohenzollerische Landeskommunalverband im Zuge der Kreisreform Ende 1972 aufgelöst worden war, im Land Baden-Württemberg auf. Eine auf das Jahr 1806 zurückgehende Sonderentwicklung hatte ihren Abschluß gefunden.

Die Ausstellung wird die Preußenzeit in den Hohenzollerischen Landen, mit Schwerpunkt auf der Stadt Sigmaringen, vergegenwärtigen. Der museale Ausstellungsteil, für den das Haus der Geschichte Baden-Württemberg verantwortlich ist, wird eine Reihe von Überresten aus der preußischen Zeit zeigen, die jeweils

*seinem Forschungsthema abfragen und auswerten kann, anstatt es in mühsamer und langwieriger Arbeit alleine zusammenzutragen zu müssen* (Drucksache 11/4077). Die Revolutionsdatei von Heinrich Raab beschränkt sich auf Personen und weist nur den Weg zu den wichtigsten Quellen. Trotzdem wird ihre Veröffentlichung ein Schlüssel zum Verständnis einer Zeit sein, die für die Entwicklung des demokratischen Staats fundamentale Bedeutung hat ■ *Hochstuhl*

Schlaglichter auf ihre Zeit, auf bestimmte Ereignisse oder auf biographische Zusammenhänge werfen. Historische Zusammenhänge sollen auf sinnhafte Weise aufgezeigt werden. Die Objekte werden nicht in einen wissenschaftlich rekonstruierten Zusammenhang gebracht, sondern sie repräsentieren die Zufälligkeit der historischen Überlieferung.

Ein weiterer Ausstellungsteil, verantwortet vom Staatsarchiv Sigmaringen, gibt dem Besucher Gelegenheit, sich über historische Zusammenhänge und Entwicklungen jener Jahrzehnte zu informieren. Hier findet eine Ergänzung und systematische Vertiefung statt. Die Ausstellung wird vom 1. September bis 28. Oktober 1995 in den denkmalgeschützten Räumen im Erdgeschoß und im 1. Obergeschoß des Staatsarchivs Sigmaringen präsentiert und kann auch an den Wochenenden besichtigt werden. Gruppenführungen können nach Voranmeldung unter Tel. 0 75 71/1 01-5 51 erfolgen ■ *Schönstag*

## Schadenskartei im Staatsarchiv Sigmaringen

Unterlagen aus der Verwaltung sind auf Dauer im Archiv aufzubewahren, also theoretisch auf alle Ewigkeit, sofern ihnen von den Archivaren ein bleibender Wert zuerkannt wird. Zwar nagt der Zahn der Zeit an allem Vergänglichem, jedoch müssen die Archivare bemüht sein, die Zerfallsprozesse möglichst lange hinauszuzögern. In erster Linie versucht man dies durch optimale Lagerungsbedingungen zu erreichen. Oft werden jedoch schon die Altakten in einem äußerst schlechten Zustand abgeliefert. Dies beruht zum einen auf der jahrelangen häufigen Benutzung innerhalb des behördlichen Geschäftsgangs. Zum anderen fehlt aber auch den Behörden vielfach das Bewußtsein für eine Bedeutung der Akten über den Tag hinaus. Altregistraturen sind oft auf Dachböden oder in Kellerräumen weitestgehend ungeschützt Schmutz, Mikroben, Ungeziefer und dem Klima ausgesetzt.

Auch im Staatsarchiv Sigmaringen werden derartige Schäden sowie weiterer Verschleiß infolge der Nutzung im

Archiv nun systematisch erfaßt. Mit Hilfe eines im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms entwickelten Formulars wird die im Archiv festgestellte Beschädigung notiert und das Archival für eine Restaurierung oder andere bestandserhaltende Maßnahmen vorgesehen. Besondere Bedeutung kommt dabei bereits dem Aktenzugang im Archiv zu. Hier können die Schäden erstmals vor der Einlagerung in die Magazinräume erfaßt werden. Eine weitere Registrierung erfolgt im Zuge der Aushebung einzelner Archivalien aus dem Magazin sowie bei der Ausgabe im Lesesaal. Hierbei können besonders die Archivalien und Archivgutbestände aufgenommen werden, die durch eine hohe Nutzerfrequenz besonders gefährdet und gegebenenfalls für eine Schutzverfilmung vorzusehen sind. Zusätzlich erhält natürlich jeder Mitarbeiter des Staatsarchivs die Erfassungsformulare, um im Zuge seiner Erschließungsarbeiten schadhafte Stücke herauszufiltern.

Eine systematische Sichtung der in den Magazinräumen verwahrten Archivalien ist bei einem Gesamtumfang von 15 000 Regalmetern nicht möglich. Nur die besonders stark in Mitleidenschaft gezogenen Amtsbücher werden vom Restaurator vor Ort einer umfassenden Prüfung unterzogen.

Die Schadenskartei wird zunächst in doppelter Anordnung geführt: Zum einen werden die Formulare nach Schäden sortiert, um anfallende Restaurierungsarbeiten oder konservatorische Maßnahmen ökonomisch planen und durchführen zu können. Zusätzlich erfolgt aber auch eine Reihung nach Signaturen, um besonders stark gefährdete Bestände zu erfassen und für eine Verfilmung vorzumerken.

In absehbarer Zeit wird die Kartei im Zuge eines landeseinheitlichen Verfahrens zur standardisierten Schadenserfassung auf eine Datei umgestellt. Mit Hilfe modernster EDV-Möglichkeiten können dann der Nutzen und die Zugriffsmöglichkeiten der Schadenserfassung noch erheblich gesteigert werden ■ *Treff Eisen*